

Allgemeine Informationen

Teilnehmerbeitrag:

Stipendiaten des ES: 40,00 €
Externe Teilnehmer: 72,50 €

Für Rückfragen oder weitere Informationen stehen wir zur Verfügung:

Dr. Almut Mattenbach
Forschungsförderung
Studienleiterin
t: +49 (0) 23 04.755 212
f: +49 (0) 23 04.755 250
a.mattenbach@evstudienwerk.de

Anmeldung:

Sabrina Engels
Forschungsförderung
Sachbearbeiterin
t: +49 (0) 23 04.755 216
f: +49 (0) 23 04.755 250
s.engels@evstudienwerk.de

VERANSTALTUNGEN 2016

 Evangelisches
Studienwerk Villigst

Wir bewegen Wissen.

Iserlohner Straße 25
t: +49 (0) 23 04.755 196
f: +49 (0) 23 04.755 250

info@evstudienwerk.de
www.evstudienwerk.de



**WORKSHOP ZUM PROMOTIONSSCHWERPUNKT
„RESILIENZFAKTOREN IN DER SCHMERZVERAR-
BEITUNG“**

08. – 09. Mai 2016

Der Promotionschwerpunkt Schmerz stellt sich vor:

„Resilienzfaktoren in der Schmerzverarbeitung“

Der Promotionschwerpunkt verfolgt als erstes wichtiges Forschungsziel, durch experimentelle medizinische und psychologische Untersuchungen an Gesunden und Patienten sowie in präklinischen Tiermodellen, neue Erkenntnisse über kognitive und neurobiologische Resilienzfaktoren zu gewinnen, die die Entstehung von Schmerzkrankungen verhindern können und damit zum Erhalt der Gesundheit beitragen. Das zweite wichtige Forschungsziel dieses Promotionschwerpunktes ergibt sich aus der Einsicht, dass dieser naturwissenschaftliche Zugang zwar weit führen kann, aber dem Leiden der Patienten nie ganz gerecht wird. Wenn Schmerz zur nicht mehr weiter therapierbaren Lebensform wird, ergeben sich Sinnfragen, Selbst- und Orientierungszweifel, die eine theologische Perspektive eröffnen. Diese Perspektive soll in praktisch-theologischen sowie systematisch-theologischen Projekten aufgenommen und bearbeitet werden. Konkretisieren wird sich der Promotionschwerpunkt in Promotionsprojekten, die psychologische, medizinische oder theologische Fragestellungen mit interdisziplinären Übergängen bearbeiten.

Psychologische Fragestellungen: Optimismus, erlebte Selbstkontrolle und Selbstwirksamkeit sind Persönlichkeitsmerkmale, die Schmerzereaktionen dämpfen können, und daher sicherlich zu den Resilienzfaktoren zu zählen sind. Es ist aber unklar, wie diese Faktoren wirken. Modifizieren sie die Wirkungserwartung wie bei der Placeboreaktion oder helfen sie emotionale Schmerzreaktionen wie Angst abzuschwächen oder gar in Sicherheitsgefühle umzuwandeln? Welche Personen können dies und welches sind die dafür notwendigen Bedingungen? Gibt es Persönlichkeitsmerkmale, die den erfolgreichsten Schmerzempfer auszeichnen? Schmerz kennt Schmerz. Gilt das für alle Schmerzarten?

Medizinische Fragestellungen: Endogene Opioidpeptide („körpereigene Morphine“) werden in weissen Blutkörperchen gebildet und im entzündeten Gewebe zur Schmerzlinderung freigesetzt. Können diese Mechanismen als Resilienzfaktoren identifiziert werden? Welche Rolle spielen dabei epigenetische, speziell posttranskriptionelle Faktoren? Die Entzündungsreaktion wird auch von speziellen Botenstoffen wie Zytokinen gesteuert. Speziell dem Interleukin-4 wird eine Rolle als Resilienzfaktor beim neuropathischen Schmerz zugewilligt. Lässt sich ein solcher protektiver Zusammenhang zwischen Interleukin-4-Expression und Schmerzempfinden wirklich nachweisen? Könnte hierin auch eine Erklärung für unterschiedliche Schweregrade der Fibromyalgie liegen oder müssen hier noch andere biologische und psychosoziale Resilienzfaktoren herangezogen werden?

Theologische Fragestellungen: Der Schmerz soll nicht nur bekämpft oder gebändigt, sondern achtsam in die eigene Lebensdeutung integriert werden. Damit rückt die Sinndimension von Schmerzverarbeitung und -behandlung verstärkt ins Blickfeld. Die Artikulation des Leidens kann ein wichtiger Schritt zur Entwicklung von Resilienz sein. Welche Rolle spielen Dimensionen der Verkörperung (embodiment) in den entsprechenden menschlichen Ausdrucksformen? Welche Rolle christlich-religiöse Sprachformen für das Ineinander von körperlicher und geistiger Dimension in der Wahrnehmung des schmerzenden Körpers spielen, ist bislang nur wenig untersucht. Wie interagieren körperbezogene Metaphorik christlicher Überlieferung und die religiöse Selbsteinbettung aus der Patientenperspektive?

Im Rahmen des Workshops werden Fragestellungen des Promotionschwerpunktes und erste Projekte vorgestellt.
Herzliche Einladung von

Prof. Dr. Dr. Stefan Lautenbacher, Physiologische Psychologie, Universität Bamberg,

Prof. Dr. Thomas Wabel, Systematische Theologie und Theologische Gegenwartsfragen, Universität Bamberg,

Dr. Almut Hattenbach, Evangelisches Studienwerk e.V.

Programm

Sonntag, 08. Mai 2016

- 18.00 Uhr Abendessen
- 19.30 Uhr Allgemeine Einführung zum Thema „Schmerz“
Prof. Dr. Dr. Stefan Lautenbacher, Physiologische Psychologie, Bamberg

Montag, 09. Mai 2016

- 09.00 Uhr Vorstellungsrunde
- 10.00 Uhr Die medizinisch-psychologische Perspektive mit geplanten Forschungsthemen
Prof. Dr. Dr. Stefan Lautenbacher, Physiologische Psychologie, Bamberg

12.30 Uhr Mittagessen

13.30 Uhr Vorstellung erster Promotionsprojekte:

Valentina Hasper: „Regulation der Schmerzverarbeitung durch kognitive Strategien: Vergleich von Akzeptanz, Neubewertung und Umdeutung“

Johanna Günther: „Wirkung von Optimismus als Resilienzfaktor: Einflüsse auf das Schmerzerleben und -kommunizieren“

14.30 Uhr Pause

14.45 Uhr Die geisteswissenschaftliche (theologische) Perspektive mit geplanten Forschungsthemen

Prof. Dr. Thomas Wabel, Systematische Theologie und Theologische Gegenwartsfragen, Universität Bamberg

16:30 Uhr Abschlussrunde

17.00 Uhr Ende